

Herbst 2025

KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE



ST. MARTIN
LEUTKIRCH IM ALLGÄU

LEUTEKIRCHE

+ Was uns bewegt +



3 x Heimat

Termine

Herbstliches in der Galluskapelle

In der Galluskapelle auf dem Winterberg stehen im Herbst noch interessante Termine an. Am Samstag, 18. Oktober, findet ab 11:00 Uhr wieder das Drachenfest rund um die Kapelle statt, mit Hoffnung auf viel Wind und wenig Regen. Am Abend des 18. Oktober musiziert im Rahmen des Programms „Musik am Weg“ um 17:00 Gisela Hecht mit „Saitenmix“ in der Kapelle.

11.11.: Martinsfeier für Familien

Am Martinstag, 11. November, wird es um 17.30 Uhr eine Martinsfeier für Familien im Carl-Joseph-Seniorenzentrum geben. Bei gutem Wetter findet die Feier draußen und bei schlechter Witterung in der Kapelle des Seniorenzentrums statt. Der Kindergarten St. Josef wird die Feier mitgestalten. Laternen dürfen sehr gerne mitgebracht werden.

22.11., Galluskapelle: Nacht der Lichter

Eine „Nacht der Lichter“ ist wieder am Samstag, 22. November, in der Galluskapelle. Ab 17:00 Uhr werden gemeinsam die klassischen Taizé-Lieder gesungen. Ab 19.00 Uhr folgt dann eine Stunde mit Pop & Gebet.

23.11: Gottesdienst für Trauernde

Am Sonntag, 23. November, findet um 18:00 Uhr ein Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen der Kirchengemeinde St. Martin und des Carl-Joseph-Seniorenzentrums in der Kapelle des Seniorenzentrums statt. Dabei verlesen wir die Namen der Verstorbenen und entzünden für jeden ein Licht.

Pfarrer Erzberger geht Informationen zur Vakanz

Nach elf Jahren in der Pfarrei St. Martin Leutkirch verabschiedet sich Pfarrer Karl Erzberger bekanntlich am 9. November in den Ruhestand (siehe auch Porträt im Innenteil). Informationen zur anschließenden Vakanz und den entsprechenden Gottesdienstzeiten gibt es in der nächsten LEUTEKIRCHE Mitte November.

Dankenswerterweise hat Pfarrer Stefan Maier aus Bad Wurzach ab dem 10. November 2025 den Dienst des Administrators in der Seelsorgeeinheit Leutkirch übernommen. Ab dem 26. Juli 2026 wird dann Anton Gruber neuer Pfarrer der Martinsgemeinde sowie der Seelsorgeeinheit Leutkirch.

Aktion Hospizlicht am 22. Oktober



Am 11. Oktober, dem Welthospiztag, soll nach Einbruch der Dämmerung wieder in vielen Fenstern ein Hospizlicht leuchten – als Zeichen der Solidarität mit schwerkranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen sowie für die in der Hospizarbeit tätigen Menschen.

Die Kerzen sind gegen eine freiwillige Geldspende am 4. Oktober an einem Stand auf dem Bauernmarkt und am 6. Oktober auf dem Wochenmarkt sowie in der Elisabethen-Apotheke, bei Blumen Mayrhofer, im Hospiz Ursula und im Büro der Hospizgruppe erhältlich.

Die Spenden sind für die ambulante und stationäre Hospizarbeit in Leutkirch bestimmt.

Pilgerreise in die Steiermark

Im kommenden Jahr ist in der Woche vor Pfingsten in der Zeit vom 18. bis 22. Mai 2026 eine Pilgerreise mit Arnold-Reisen geplant. Die Orte im Einzelnen sind die Wallfahrtskirche Maria Taferl, dann die Basilika in Mariazell sowie auch von dort aus Tagesreisen zum Stift Göttweig und nach Sankt Pölten. Die Reiseleitung hat Werner Bodenmüller und die geistliche Begleitung Pfarrer Karl Erzberger. Ein Flyer mit näheren Angaben und Anmeldung folgt.

Qualifizierungskurs für Hospizbegleiter

Ein Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter wird von Januar bis Juli 2026 angeboten. Der Kurs bietet die Möglichkeit, sich mit der eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen, das Wissen rund um die letzte Lebenszeit zu vertiefen, die Bedürfnisse Betroffener im Sinne einer Verbesserung der Lebensqualität in den Mittelpunkt zu stellen und überhaupt für Schwerkranken und Angehörige ein Begleiter mit Herz und Verstand zu werden. Es geht darum, sich die „hospizliche Haltung“ anzueignen und das eigene Erleben und Handeln zu reflektieren.

Nähere Informationen gibt es bei der Ambulanten Ökumenischen Hospizgruppe Leutkirch, Lammgasse 12, jeden Montag von 10 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr oder telefonisch unter 0176 – 22 74 94 16.

Ansprechpartner

Pfarrbüro:

Ulrike Harznetter, Gabi Hellmann, Diana Segmehl

Marienplatz 5, 88299 Leutkirch
Telefon: 07561 – 848 95 70

Mail: stmartinus.leutkirch@drs.de

Pfarrer Karl Erzberger

Telefon: 07561 – 848 95 70

Mail: karl.erzberger@drs.de

Pfarrer Andreas Braun

Telefon: 07561 – 91 29 41

Mail: Andreas.Braun@drs.de

Pastoralreferent Michael Maier

Telefon: 07561 – 848 95 76

Mail: Michael.Maier@drs.de

Pastoralreferentin Sofia-Maria Kirchschlager

Telefon: 07567-1570

Mail: Sofia.Kirchschlager@drs.de

Jugendreferent Dennis Hemer

Telefon: 07561 – 98 74 420

Mail: dennis.hemer@drs.de

Regionalkantor Franz Günthner

Telefon: 07561 – 91 38 50

Mail: franz.guenthner@drs.de

Mesner Thomas Maier

Tel.: 07561 – 91 51 831 (Sakristei)

Kirchenpfleger Achim Reißner

Büro: Marienplatz 17

Telefon: 07561 – 98 77 32

Mail: achim.reissner@kpfl.drs.de

Ökumenische Hospizgruppe

Uli Butscher, Tel: 0176 22 74 94 16

Mail: hospizgruppe@leutekirche.de

Impressum

Die **Leutekirche** wird von der katholischen Kirchengemeinde St. Martin, Leutkirch, herausgegeben.

Presserechtlich verantwortlich:

Pfarrer Karl Erzberger.

Redaktion: Joachim Rogosch (jr), Pfarrbüro (Mitteilungen).

Druck: Druckhaus Panthera.

Homepage: www.se-leutekirch.drs.de

Ein Haus. 3 x Heimat.



Wer auf unserem Besinnungsweg, der zum 500-Jahr-Jubiläum der Leutkircher Martinskirche entstand, über die Wilhelmshöhe geht, der kommt an der ersten Station zum Thema „Entscheiden“. Entscheidungen und Weichenstellungen sind für unser aller Leben unerlässlich. Es war eine wichtige und zukunftsweisende Entscheidung, den geplanten Bau des neuen Gemeinde- und Familienzentrums mit Kindertagesstätte St. Vincenz umzusetzen. Auch ein bewegter und doch so wichtiger Weg bis dahin.

Ein Gebäude – und darin drei Mal Heimat: Kindertagesstätte St. Vincenz, Gemeindesaal der Kirchengemeinde St. Martin und Familienzentrum – all dies soll und wird im neuen LEUTEHAUS unter einem Dach Platz finden. Die Chance eröffnet sich mit diesem Neubau, Räume von besonderer Qualität zentral zu bündeln.

Heimat zu finden, zu wissen, wo wir hingehören und zu Hause sind, das ist so wichtig und nützlich für uns als Menschen auf unserem je persönlichen Lebensweg.

Sehr erfreulich ist, dass am 11. Oktober nun das Fest der Einweihung begangen werden kann.



Da ist die Kindertagesstätte St. Vincenz, die Kindern – begleitet vom Team der Erzieherinnen und Erzieher – einen Raum zum Lernen, des Spielens und der Entfaltung in den ersten Lebensjahren gibt.



Da ist das Familienzentrum als Ort der Begegnung: mit Beratungsangeboten, Betreuung, Beheimatung und Kursen oder Seminaren, für Menschen mit verschiedener Herkunft, in Verbindung mit wichtigen Netzwerkpartnern. Dort gibt es auch vom kirchlichen Auftrag her die Möglichkeit, in den Sozialraum der Stadt Leutkirch hinein wirksam zu werden.



Und der Gemeindesaal, wo sich im Laufe des Kirchenjahres die verschiedenen Gruppen, Gremien und Versammlungen treffen, auch für Feste und zum gemeinschaftlichen Zusammensein. Ausgestattet mit moderner Kücheneinrichtung.

Da ist der Wunsch, eine einladende Kirche zu sein, eine Kirche für die Leute: Leutekirche!

Der herzliche Dank geht an alle, die uns auf Weg zum Neubau des LEUTEHAUSES so hilfreich unterstützt haben, in den Planungen, der Umsetzung.

Möge sich durch das Segensgeleit Gottes und die Ideen und das Zusammenwirken aller Verantwortlichen und aller, die sich hier versammeln, ein Ort der Gemeinschaft, der Heimat und des Geborgenseins im neuen LEUTEHAUS Bahn brechen und entwickeln!



Ihr Pfarrer

Karl Erzberger



Herzlich willkommen im neuen

LEUTEHAUS



KATH. GEMEINDEHAUS
FAMILIENZENTRUM
KITA ST. VINCENZ

Dankbarkeit. Wer sich mit Verantwortlichen über den Neubau des neuen Gemeindehauses mit Kindertagesstätte und Familienzentrum unterhält, verspürt vor allem dies: Nach Jahrzehnten der gedanklichen Vorarbeit, nach Jahren der Planung und einer intensiven Bauphase sind die Projektbeteiligten dankbar – dankbar dafür, dass etwas Besonderes gelungen ist.

Gemeinschaftsprojekt

Und an Besonderheiten gibt es genug. Da mussten Stadt und katholische Kirchengemeinde zusammenfinden, um das 7-Millionen-Euro-Projekt zu schultern. Denn eine Kindertagesstätte ist eine öffentliche Aufgabe, ein Gemeindehaus eine innerkirchliche Angelegenheit. Was bislang baulich nebeneinander stand, sollte aus guten Gründen unter einem Dach vereinigt werden. Mit 80 Prozent fördert die Kommune den Kita-Bau, 20 Prozent schießt die Kirche zu – und stellt das Grundstück. Gemeindesaal und Familienzentrum gehen auf Kirchenkosten. In einer komplexen Zusammenrechnung heißt das: Die Stadt Leutkirch bezahlt 49 Prozent der Gesamtkosten des Gebäudes, die Kirche 51 Prozent. In zahllosen Gesprächen hat man zu einem guten Miteinander gefunden.

Auch die örtliche Kirchengemeinde und das Bischöfliche Ordinariat mussten zusammenfinden. Während man in Rottenburg davon ausging, dass ein kleiner Gemeindesaal künftig genügen würde, konnten die Leutkircher in der Gesamtschau etwas Außergewöhnliches erreichen. Statt des alten Gemeindehauses mit einem Saal und einem Piuszimmer gibt es nun ein Stockwerk, das nur auf den ersten Blick wie eine Verkleinerung aussieht.

Die wunderbare Platzvermehrung für die Kirchengemeinde ergibt sich aus einem architektonischen Konzept, das unglaubliche Möglichkeiten bietet. Ja, der neue Saal ist etwas kleiner als der alte. Durch breite

Flügeltüren lässt er sich jedoch nach innen erweitern, ins so genannte Ideencafé im Vorraum. Er lässt sich nach außen vergrößern durch ebenfalls große Flügeltüren ins Freie.

Einladung zum „Leutefest“

Am Samstag, 11. Oktober, sind alle Leutkircherinnen und Leutkircher eingeladen, sich selbst ein Bild vom neuen LEUTEHAUS zu machen. Von 11 bis 16 Uhr stehen die Türen offen.

Das ist geplant:

11:00 Uhr Einweihung mit Weihbischof Matthäus Karrer

Anschließend Führungen und Programm unter anderem mit Chören und für Kinder

Mittagessen und Kaffee und Kuchen

Zugleich feiert der Kindergarten St. Vincenz in diesem Rahmen sein 130-jähriges Bestehen mit einem besonderen Fest.

Zugleich lässt sich dieser neue Treffpunkt für alle Gemeindeversammlungen teilen, im Verhältnis zwei Drittel zu einem Drittel, durch eine schalldichte flexible Wand. Aus eins mach' fünf sozusagen: Man kann jetzt gemütlich in kleiner Gruppe im Vorraum Platz nehmen; im „kleinen Saal“ ein Drittel nutzen; im „großen Saal“ zwei Drittel; für Kirchenchor und Gemeindeversammlung den ganzen Saal, jeweils mit Innen- und Außen-Erweiterung.

Für den Vorplatz existieren schon Sonnenschirme „in Martinskirchenrot“. Sogar an einen Christbaumständer für eine 6-Meter-

Tanne hat man gedacht, wie Christof Janz berichtet. Der gewählte Vorsitzende des Kirchengemeinderats kennt im Haus jedes Detail. Seit Jahren begleitet er in seiner Freizeit das Projekt, verhandelt mit allen Beteiligten. Das ist natürlich sehr praktisch, wenn der Kirchengemeinderatsvorsitzende zufällig gelernter Zimmermann, Kaufmann und Energieberater ist, der seit Jahrzehnten in der Baubranche tätig ist.

Was die Küchenteams wie „Möhrchen & Co. freut: die neue Küche. Professionell eingerichtet, mit Kühlraum. Separiert vom Saal, der weder durch Geklapper noch durch Gerüche beeinflusst wird.

Durch die Hanglage ergibt sich, dass das „Kirchengeschoß“ ebenso ebenerdig ist wie das darüberliegende Kita-Geschoß. Wer von der Oberen-Graben-Straße auf den Komplex zuläuft, wird wie von einem Trichter hineingezogen ins Gebäude. Eine große Freitreppe lädt zum Aufgang ein – wer sie künftig nutzen wird, wird interessant zu beobachten sein.

Natürlich ist der Zugang zum Haus auch barrierefrei möglich. Innerhalb des Hauses sorgt ein Lift dafür, dass die Stockwerke verbunden sind.

Das Familienzentrum

Im unteren Gebäudeteil ist dann noch das Familienzentrum untergebracht, neben Büros und Personalräumen, auch für die Kita. Was ist ein Familienzentrum?

„Hinter starken Kindern steht immer auch eine starke Familie“, heißt es auf der Homepage des Leutkircher Familienzentrums. Ist doch selbstverständlich, werden sich manche denken. Doch klar ist auch: Familien stehen heute vor neuen Herausforderungen, ob gewollt oder nicht. Es ist für viele Familien aus unterschiedlichen Nationalitäten und Religionen, Traditionen oder Altersstufen nicht mehr einfach



Das LEUTEHAUS in Nachbarschaft zur Oberen-Graben-Schule: Wie ein Trichter zieht der Eingangsbereich die Menschen ins Innere.



Das alte Gemeindehaus: Ein Nachkriegsbau, der jahrzehntelang gute Dienste geleistet hat. Was früher im Vincentiushaus, im Vincenz-Kindergarten sowie im Gemeindehaus untergebracht war, bietet jetzt unter einem Dach vielfältige Möglichkeiten.



Seit zwei Jahren Baustelle – und alles ging unfallfrei. Die Projektbeteiligten sind heute dankbar, dass alle – die Planer, die Handwerker, die Zuständigen bei Stadt und Kirchengemeinde – so gut zusammengearbeitet haben.

Ein Haus, 3 x Heimat

vorgegeben, wie Familie geht. Hier will das Familienzentrum „ein Lern- und Bildungs-ort für die ganze Familie“ sein. Das Programm: mit anderen Eltern ins Gespräch kommen, neue Freundschaften knüpfen, eigene Kompetenzen bei Projekten und Angeboten einfließen lassen und vieles mehr.

Ein Stück Himmel

Nach oben geht es dann über die zentrale Treppe (oder den Lift), und wer nach oben schaut, sieht ein Stück Himmel über sich. Der Lichteinfall durchs Dachfenster macht das große, fast quadratische Gebäude auch von innen hell. Die Kindertagesstätte hat oben ihren eigenen Bereich, eine Türe sorgt dafür, dass sich weder Kinder noch Erwachsene im Haus verirren können.

Zur Entwicklung der Kinderbetreuung in Leutkirch in den vergangenen 130 Jahren steht einiges auf den folgenden Seiten 8 und 9. Was in der heutigen Zeit möglich ist, sieht man auf der Kita-Etage im Neubau: Platz (doppelt so viel wie im Vorgängerbau); Ruheräume; Werkstatt, Kreativraum, Turnraum, große Fenster mit Blick nach draußen; dort ebenerdig eine Spielwiese mit wilden Gräsern und Schuppen und Klettergeräten und Sandkasten und vielem mehr.

48 Kinder nimmt die Kindertagesstätte St. Vincenz auf. Aus mehr als einem Dutzend Nationen und Sprachregionen. Der „Stadtkindergarten“ liegt in einem Umfeld, das recht vielfältig ist. Acht pädagogische Fachkräfte sind dafür vorgesehen plus weiteres Personal für Hauswirtschaft, Verwaltung und Sprachförderung.

Bereits Mitte Mai waren die Kinder mit- samt ihrem Betreuungspersonal umgezogen ins neue Gebäude. So hat man in der Kindertagesstätte schon Erfahrungen sammeln können. Dass die Kinder ruhiger sind in der hochwertig gestalteten Umgebung mit viel Freiraum. Und dass sich auch an schwül-heißen Sommertagen gut leben lässt im LEUTEHAUS, auch ohne Verdunkelung durch Jalousien.

Das liegt an der Gebäudetechnik. Geheizt wird das LEUTEHAUS mit Erdwärme –



Das Foyer mit Ideencafé. Architektonisch ein Highlight im Gebäude.



Der Gemeindesaal: Teilbar, erweiterbar, offen nach beiden Längsseiten, wenn dies praktisch erscheint.



Die Kindertagesstätte St. Vincenz: großzügig und mit Liebe zum Detail. Vom Gummistiefeltrockner bis zur Spielwiese.

und gekühlt auch. Sechs Bohrungen waren notwendig, um genug Energie aus der Tiefe holen zu können. Vom Dach bringt eine Photovoltaikanlage noch die Sonnenenergie ins Haus. Sie wird von einer kirchlichen GmbH betrieben. Die Kita-Etage ist überwiegend in Holzbauweise errichtet, darunter ist Stahlbeton.

Viele haben zusammengewirkt, damit hier an besonderem Ort etwas Großes entstehen konnte. Christof Janz nennt die Namen aus städtischen Behörden, aus dem Kirchengemeinderat, aus dem Pastoralteam von einst und jetzt, besonders auch den des Architekten Gerhard Feuerstein:

„Der hat nicht für sich geplant, sondern für uns!“, betont er. Bei der Segnung und feierlichen Eröffnung des Gebäudes am 11. Oktober wird er die Beteiligten einzeln aufzählen, soweit die Zeit dafür überhaupt reicht.

Zur Dankbarkeit über das Erreichte kommen nun Spannung und Hoffnung: Was wird daraus? Ein „LEUTEHAUS“ soll es sein, das sagt schon der Name, den der Kirchengemeinderat festgelegt hat in Anlehnung zur LEUTEKIRCHE (wer sich damit schwertut, kann ja weiterhin Gemeindehaus sagen). Klar ist: „Das neue LEUTEHAUS soll ein offenes Haus sein

und Vielem Platz bieten“, wie es in der Einladung an verschiedene Gruppierungen in der Stadt ausdrücklich heißt. Die Kindertagesstätte ist schon ausgebucht. Was die Martinsgemeinde daraus macht, wird sich zeigen. Die Kantorei wartet schon auf ihren Proberaum, in wenigen Wochen wird dort auch wieder zum Rorate-Frühstück geladen. Eine lebendige Gemeinde braucht einen Ort, an dem sie sich treffen, austauschen, auch feiern kann. Der ist jetzt – wieder – da. Nicht nur neuer, sondern schon auch rundum besser. Das lässt sich bei aller liebevollen nostalgischen Verklärung des alten Gemeindehauses bereits jetzt sagen.

Joachim Rogosch



130 Jahre Kindergarten St. Vincenz

3 x Heimat: der Kindergarten im LEUTEHAUS. Ein kleiner Rückblick auf 130 Jahre Kinderbetreuung in Leutkirch.

Lichtdurchflutete Räume im Obergeschoß des LEUTEHAUSES: Zwei große Gruppenräume für die beiden Gruppen, acht Erzieherinnen kümmern sich um 48 Kinder zwischen einem und sechs Jahren. Die große Freifläche schließt sich ebenerdig an. Dank der gemeinsamen Finanzierung durch die Kommune und katholischer Kirche entstand eine hochmoderne Einrichtung.

130 Jahre zuvor war es eine katholische Stiftung, die in mehreren Stationen am Oberen Graben Heimat für die Kleinen bot (siehe Zeitstrahl).

Das Protokoll des Kirchenstiftungsrates verzeichnet unter dem 28.10.1894, dass Stadtpfarrer Vincenz Stützle „zum Zwecke der Errichtung einer Industrie- und Kleinkinderschule die erforderlichen Mittel zur Beschaffung des Materials und Erstellung

des Gebäudes zum Andenken an seine vielfältige Wirksamkeit“ zur Verfügung stellen wird. Das war das Vincentiushaus, das heute noch steht und mittlerweile in städtischen Besitz übergegangen ist.

1895 war zwischen Pfarrgemeinde und den Vincentinerinnen in Untermarchtal vereinbart worden, dass das Mutterhaus drei Lernschwestern für die Industrie- und Kleinkinderschule nach Leutkirch schickt. Sie erhielten je 150 Mark „Entlohnung“ im Jahr und hatten Anspruch auf 14 Tage Urlaub. Im ersten Jahr besuchten 85 Kinder und 153 Zöglinge die Einrichtung. Die Kleinkinder zahlten 50 Pfennig Eintrittsgeld und wöchentlich 15 Pfennig Schulgeld. Für ein zweites oder drittes Kind wurden 10 Pfennig angesetzt, die auf Antrag ermäßigt oder ausgesetzt werden konnten.

Schon nach zehn Jahren war das Vincentiushaus zu klein. Die „Kinderschule“ wurde gebaut. 1978 erfolgte der Neubau, der bis 2025 als Kindergarten diente.

Über die Verhältnisse in der Vergangenheit geben „Richtlinien für alle Kindergärten, an denen Barmherzige Schwestern arbeiten“, im Jahr 1940 Auskunft: Öffnungszeiten während der Ernte von 7 bis 20 Uhr, auch für 2-Jährige; „Es ist nicht angängig, dass eine Schwester mehr als 50 Kinder betreut; sie muss eine Hilfe haben ... Bei mehr als 100 Kindern ist eine zweite Erziehungskraft anzustellen ...“

Es waren andere Zeiten. Was die Barmherzigen Schwestern in den Jahrzehnten geleistet haben, ist heute nicht mehr vorstellbar. Dass viele Leutkircher heute dennoch gute Erinnerungen an ihre Kinderzeit in St. Vincenz haben, zeigen einige Zeugnisse.

Erinnerungen ehemaliger Kolleginnen an Sr. Canisia

Schwester Canisia, die von 1959 bis 1986 den Vincenz-Kindergarten leitete, war für die damalige Zeit schon eher eine moderne Ordensschwester. Sie war eine zielstrebige Frau. Sie war streng und legte großen Wert auf Ordnung, Struktur und Sauberkeit. Wer als Hilfskraft bei ihr in der Gruppe arbeitete, konnte ein Lied davon singen. Aber sie hatte auch eine Gabe, Menschen zusammenzubringen und Feste zu feiern. So etablierte sie im Kindergarten die Elternfasnet, welche oft mit Spiel, Spaß und Musik bis in die frühen Morgenstunden ging. Zudem bot sie damals schon Elternabende zu pädagogischen Themen an und füllte den großen Saal im alten Kindergarten.

Als der alte Kindergarten von 1910 immer mehr verfiel, kämpfte sie mehrere Jahre zusammen mit dem Elternbeirat für einen Neubau. Nach mehreren Rückschlägen wurde ihre Hartnäckigkeit belohnt. Musikalisch und dichterisch begabt war Schwester Canisia ebenfalls. Zum Abriss des alten Kindergartens schrieb sie das Lied „Das alte Haus dort von St. Vincenz“ und zur Eröffnungsfeier das Gedicht „Uns Kindern wurde ein Haus gebaut“.



Mein schönstes Kindergartenerlebnis

Hans Engst (+2017), in St. Vincenz von 1929 bis 1931:

„Die Mutter hat dem kleinen Hans das „Kinderschulgeld“ zum Bezahlen mitgegeben. Anstatt das Geld der „Kinderschwester“ zu geben, hat Hans auf dem Wochenmarkt Kirschen gekauft und sie sofort aufgegessen. Natürlich gab's daheim ein gewaltiges Donnerwetter, aber auch viel Gelächter.“ (erzählt von den Kindern)

Jürgen Günzler, Kigazeit von 1959 bis 1961:

„Mandolito hieß das erste ausländische Kind im Kindergarten. Höhepunkt war, wenn die Schwesternhelferin die große Kiste Lego (rot-weiß) auf einen großen Spieltisch ausleerte und alle Kinder darauf stürmten. Die Fenster zum Häuserbauen waren Mangelware.“

Susanne Mönig, Kigazeit von 1979 bis 1981:

„Schwester Canisia war sehr streng, aber auch gerecht. Es gab genaue Regeln für alles. Trotzdem hatten wir viel Spaß und haben gespielt und gespielt und gespielt. Das schönste Kindergartenerlebnis war ein Ausflug mit dem Zug nach Kisslegg auf den Abenteuerspielplatz.“

Michael Mönig (Kigazeit von 2011 bis 2014), Matthias Mönig (2013 bis 2016), Johanna Mönig (2016 bis 2019):

„Es gab eine Waldwoche, Nationenkochtage, Spielzeugtage, viele tolle Spielsachen und spielen, spielen, spielen.“

Der Ratzenkeller

Vor über 65 Jahren waren meine Schwester und ich „Kinderschüler“ im Kindergarten St. Vincenz, der damaligen „Kinderschule“. Die Gruppe war groß, so an die 60 Kinder, und wurde zuerst von Schwester Edeltraut und dann von Schwester Canisia geleitet. An beide erinnere ich mich gerne zurück.

Als Helferinnen waren „Hilfstanten“, Mädchen, die gerade die Volksschule verlassen hatten, mit dabei. Es herrschte große Disziplin, was meiner Schwester und mir gar nicht behagte. So sind wir manchmal nach dem Toilettengang einfach nach Hause gegangen. Oft wurden wir gleich wieder eingefangen.

Bei Unartigkeit war eine beliebte Erziehungsmaßnahme, in eine Ecke des Gruppenraumes gestellt zu werden. Meistens waren alle Ecken von Unholden belegt und so wurde dann von den Hilfstanten mit der Verbringung in den „Ratzenkeller“ gedroht. Tatsächlich wurden meine Schwester und ich einmal von der Tante in den Ratzenkeller verfrachtet. Die befürchteten Ratten waren aber nicht da, dafür aber ein Berg von Kohlen, mit denen wir dann gespielt haben. Plötzlich kam die Rettung in der Person von Schwester Canisia, die uns befreite. Die Tante wurde aufs heftigste wegen dieser Erziehungsmaßnahme gerügt und musste uns dann am Waschbecken gründlich reinigen. Vielleicht war mein Verhalten auch der Grund, warum ich bei keinem der vielen Theaterstücke, die wir aufgeführt haben, eine nennenswerte Rolle bekam. Ich war immer nur ein Teil des Gartenzaunes, aber später, als ich größer war, durfte ich bei der Gartentüre doch noch das Scharnier spielen.

Joachim Krimmer

2025

- 22. Mai 2025: Der Kindergarten St. Vincenz zieht bereits ins neue LEUTE-HAUS und nimmt dort seine Arbeit auf. Der Bau von 1978 wird abgerissen.

- 20. Juni 2020: Jubiläum „125 Jahre Kindergarten St. Vincenz“. Die geplanten Feierlichkeiten fallen Corona zum Opfer. Start des Architektenwettbewerbs für den Neubau unter einem Dach mit dem Gemeindehaus

- 2017: Einrichtung als Kinder- und Familienzentrum

- 2016: Der Kindergarten nutzt wieder Räume des Vincentiushauses

- 2014: Eröffnung einer Ganztagesgruppe

2000

- 1986: Abschied von Sr. Canisia und Ende des Vincentius-Hauses als Schwesternhaus

- 1978: Einweihung des Neubaus des St.Vincenz-Kindergartens zwischen Vincentius-Haus und Gemeindehaus.

- 1977: Abriss der alten „Kinderschule“

1975

- Um 1970: Ende der „Nahschule“

- 1959: Gesetzliche Reduzierung der Kinderzahl von 80 auf 30.

1950

- 1953: Erweiterung des Hauses unter Leitung von Sr. Canisia

1925

- 1910: Neubau der „Kinderschule“, da das bisherige Haus nach zehn Jahren zu klein geworden war.

1900

- 1895: Einweihung des Vincentiushauses für 85 Kinder und 153 „Zöglinge“.
- 1894: Der Kirchenstiftungsrat der Martinsgemeinde beschließt den Bau einer „Industrie- und Kleinkinderschule“.



Termine

24. bis 26. Oktober: Lego-Stadt

Am Wochenende 24. bis 26. Oktober verwandelt sich das neue LEUTEHAUS in eine große Baulandschaft. Bis zu 50 Kinder bauen am Freitag nachmittag und am Samstag zusammen mit jugendlichen und erwachsenen Baumeistern eine Stadt aus Tausenden von Legosteinen. Diese Stadt kann von der Öffentlichkeit nach dem Familiengottesdienst am Sonntag um 10:15 Uhr bestaunt werden. Die Anmeldung der Kinder erfolgt auf dem Pfarrbüro St. Martin (07561 - 8489570 oder unter stmartinus.leutkirch@drs.de). Wer als Baumeister Kinder beim Bauen der Stadt begleiten oder unser Küchenteam unterstützen möchte, melde sich bei Pastoralreferent Michael Maier: michael.maier@drs.de.

Kinderhütte auf dem Pfänder

In den Herbstferien, von Dienstag, 28. Oktober, bis Freitag, 31. Oktober, findet wieder die Mutmacher-Kinderhütte auf dem Pfänder statt. Teilnehmen können Kinder von 8 bis 13 Jahren. Die „Jungscharhütte“ auf den Pfänder bietet einen atemberaubenden Blick auf den Bodensee. Kinderhütte, das sind Tage mit Freunden voller Spiel, Spaß und Abenteuer. Anmeldestart ab dem 1. Oktober, Anmeldeschluss am 23. Oktober. Kosten pro Kind: 60 Euro. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt auf 28. Kinder, die bereits in Gruppen unserer Kirchengemeinde aktiv sind, werden bei der Anmeldung besonders berücksichtigt.



Gemeinschaft unter dem selbstgestalteten Kreuz: der Spiri-Tag auf dem KJG-Zeltlager. Foto: Hemer

Spiri-Tag auf dem Zeltlager

KJG-Zeltlager im Karlstal: Es war wie immer – Abenteuer, Gemeinschaftserlebnis, Regen und Sonne, ein starkes Erleben von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für 9- bis 12-Jährige sowie für die Teamer. Zehn Tage im August. Einer davon der „Spiri-Tag“: Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität.

An sechs Stationen erleben die Kinder und Jugendlichen an diesem Tag einen intensiven Einblick in das Gleichnis des barmherzigen Vaters – der den verlorenen Sohn aufnimmt mit einem Fest. Die Kinder führen ein Bibeltheater auf, sie verzieren ein Kreuz, backen Brot am Lagerfeuer, gestalten Gebete und setzen sich beim „Bible Art Journaling“ kreativ mit der Heiligen Schrift auseinander. Unterstützt werden sie von FSJlerin Marlene Weishaupt, die auch Teamerin im Zeltlager ist, und von Jo-

nathan Weilandt, der es kaum erwarten kann, in zwei Jahren selbst Teamer zu werden. Zu Gast sind an diesem Tag Pastoralreferent Michael Maier, Pfarrvikar Andreas Braun, die ehemalige Pastoralreferentin Katrin Kegreiß und Jugendreferent Dennis Hemer.

Beim Gottesdienst im Großzelt wird dann alles zusammengeführt. Das selbstgebackene Brot wird geteilt. Über dem bunten Treiben schwebt reich verziert der Schlusssatz des heutigen Gleichnisses: „Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber man muss doch ein Fest feiern und sich freuen; denn dieser, dein Bruder, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.“ Der Bruder war abgetaucht. Und ist wiederaufgetaucht. Passend zum diesjährigen Lager-Motto: Unterwasserwelt.



60 x 60 cm



60 x 60 cm



60 x 60 cm



90 x 90 cm



Umweltverschmutzung



Gleichbehandlung



SCHAU HIN !

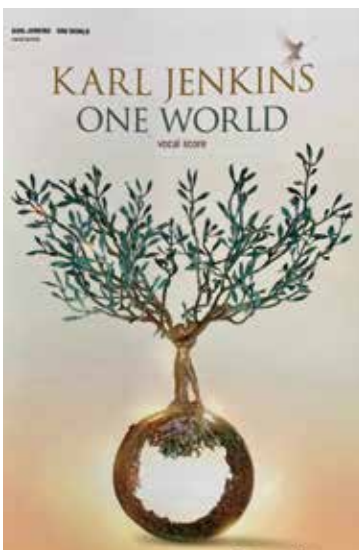
Verkehrsschilder der Gerechtigkeit

Eine Kooperation aus kirchlicher und kommunaler Jugendarbeit möchte vom 3. bis 21. November auf das Thema Gerechtigkeit aufmerksam machen. Dazu werden „Verkehrsschilder der Gerechtigkeit“ auf dem Gänsbühl aufgestellt. Die Motive der Schilder wurden von 500 Kindern und Jugendlichen aus Deutschland, Österreich, Polen, Italien, Griechenland und der Ukraine auf der „4. Gipfelkonferenz der Kinder“ erfunden. Dazu gibt es Workshops für Schulklassen und Jugendgruppen. Kontakt: Dennis Hemer, dennis.hemer@drs.de, oder Maria Hönig, maria.hoenig@leutkirch.de.

„Wir wollen ein Statement setzen“

Am 19. Oktober wird in der Martinskirche das Oratorium „One World“ von Karl Jenkins aufgeführt – ein Werk, das mehr sein will als ein musikalisches Ereignis: Es soll ein Statement werden. Wer bereits die letzten beiden großen Jenkins-Aufführungen erlebt hat, wird sich an monumentale Orchester- und Chorklänge, eindrucksvolle Lichtstimmungen und starke Emotionen erinnern.

Kirchenmusikdirektor Franz Günthner bringt bereits zum dritten Mal ein Werk des englischen Komponisten zur Aufführung – und das mit gutem Grund: „Es geht nicht nur um ein Konzert, sondern darum, ein Zeichen zu setzen.“ Jenkins thematisiert in „One World“ hochaktuelle, globale Herausforderungen wie den Klimawandel, aufkeimenden Populismus oder Fremdenfeindlichkeit. „Dabei gelingt es ihm, verschiedene Perspektiven zusammenzuführen und musikalisch Brücken zwischen Kulturen zu schlagen.“ Trotz aller Brisanz endet das Werk hoffnungsvoll – mit einer Vision von Versöhnung und Zuversicht.



„One World“ ist bereits das dritte Werk von Karl Jenkins, das die Kantorei St. Martin aufführt, nach „The Armed Man“ (2019) und „The Peacemakers“ (2023).



„One World“ ist ein Werk unserer Zeit. Es wurde erst vor rund zwei Jahren uraufgeführt und ist angesichts der aktuellen Weltlage relevanter denn je“, so Günthner.

Was den Dirigenten zudem begeistert, ist Jenkins' unverwechselbarer Stil: „Er verbindet klassische Elemente mit Einflüssen aus Weltmusik, Gregorianik, Oper und sogar Rap. Seine Ideen sind unglaublich vielfältig – und dennoch immer stimmig.“

Intensive Probenarbeit

Die rund 85 Mitwirkenden in den Chören – eine Besetzung aus Kantorei, Projektsängern, Jugendchor und dem Ensemble Vocal – stehen dabei vor besonderen musikalischen Herausforderungen. „Die harmonischen Wendungen sind anspruchsvoll“, erklärt Günthner. Doch mit intensiver Probenarbeit sieht er dem Konzert mit Vorfreude entgegen.

Begleitet wird der Chor von der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben – einem großen Orchester mit starker rhythmischer

Präsenz. Allein vier Schlagzeuger sowie zehn Blech- und acht Holzbläser sorgen für eine klangliche Wucht, die unter die Haut geht.

Klanggewalt trifft Botschaft

Der musikalische Spannungsbogen reicht von opulenter Filmmusik über filigrane Instrumentalsoli bis hin zu vielstimmigem Chorgesang. Bis zu zwölf Stimmen klingen gleichzeitig. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Satz Tikkun Olam – „Repariert die Welt“ – dem zentralen Appell des Werks, bewusst in der Mitte platziert. Am Ende steht die Vision einer friedlichen und gerechten Welt, die lange nachhallt. „Es ist ein Werk, das bewegt“, so Günthner, „wir alle sind schließlich Teil dieser Welt – und wir tragen gemeinsam Verantwortung.“

Das Publikum darf sich auf ein außergewöhnliches musikalisches Erlebnis freuen. Beim Konzert gibt's ein ausführliches Programmheft mit deutschen Übersetzungen der Texte. Der Kartenvorverkauf läuft bereits über das Pfarrbüro.

Proben für das gewaltige Werk: Große Herausforderungen gibt's für die Chorsänger nicht nur musikalisch.

Beim Stück „Savitur“ werden mantramäßig jahrtausendealte Texte in Sanskrit gesungen, während gleichzeitig der Rhythmus mitgeklatscht wird. Wohin dann mit den Noten?

„Am besten gleich auswendig singen“, empfiehlt deshalb Chorleiter Franz Günthner.

Fotos:
Christine King

Getragen wie von einem Gleitschirm

Elf Jahre war Karl Erzberger als Pfarrer in Leutkirch. Anfangs nur von der Martinsgemeinde mit ihren Filialen, später dann auch von sechs weiteren Kirchengemeinden der „Seelsorgeeinheit Leutkirch“. Am 9. November wird er verabschiedet und geht in den Ruhestand. Sein Resümee: „Ich war gerne hier.“

Es wird ja gerne gejammert in der Kirche Gottes. Jammern liegt Pfarrer Erzberger gar nicht. Werden Pfarrer heute von Verwaltungsaufgaben erdrückt? „Das muss halt bewältigt werden“, sagt er und ist „dankbar für die vielen, die mich dabei unterstützen“. Fühlt er sich einsam im Leutkircher Pfarrhaus? „Hier ist immer Leben!“, erklärt er und weist auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ein Stockwerk tiefer tätig sind, auf die vielen Besucher, die täglich ein und aus gehen.

„Und dann treffe ich mich ein Mal pro Woche mit Pfarrer Braun zum Laudes beten und zum gemeinsamen Frühstück. Und am Donnerstag zum Mittagstisch im Haus Regina Pacis zusätzlich mit den Priestern Hubertus Freyberg, Gabriel Maiwald, Marc Griebner, Josef Müller.“ Stimmt: Sechs katholische Geistliche gibt es noch in Leutkirch, mit denen er im Austausch steht. Und dass die Kirchen immer leerer werden? Seine Antwort: „Das darf man auch nicht

gleich werten, indem man fragt: Warum bist du nicht mehr da?, würde Anselm Grün sagen.“ „Auch wenn die Gruppen kleiner werden, können sie wie ein Enzym wirken!“ Die Gemeinde als Sauerteig. So steht es in der Bibel.

Es ist nicht so, dass der 69-Jährige vor Problemen die Augen verschließt. Vielmehr will er die Augen öffnen für Kraftquellen, damit umzugehen. Woraus schöpft ein Priester heute Kraft und Mut?

Begeisternder Ideenreichtum

Da ist – von außen nach innen sozusagen – der „Ideenreichtum in der Gemeinde, der hat mich immer begeistert!“ Bewundernswert ist ihm das Engagement Ehrenamtlicher in Leutkirch: im Firmtteam, beim Zeltlager, in der Kommunionvorbereitung, in der Öffentlichkeitsarbeit. „Und die vielen, auch jungen Menschen, die in der LEUTEKIRCHE antworten auf die Frage ‚Was glaubst du?‘.“ „Chapeau!“, sagt er da.

Dann der engere Zirkel mit dem Kirchengemeinderat und den Gewählten Vorsitzenden, den Pfarramtssekretärinnen und dem Pastoralteam. Anfangs mit Diakon Rainer Wagner und Diakon Philipp Groll, mit Pastoralreferent Benjamin Sigg, heute mit Andreas Braun als zweitem Pfarrer in der Seelsorgeeinheit Leutkirch, Dennis Hemer als „Mutmacher“ für die Jugend, Sofia Kirchschrager und Michael Maier als Pastoralreferenten. Plus Franz Günthner als Kirchenmusiker oder Ulrike Butscher von der Hospizgruppe, die immer wieder dazukommen, und Kirchenpfleger Achim Reißner. Und der erwähnte Kreis der Geistlichen in Leutkirch.

Und schließlich: das Gebet. Da fühlt er sich „getragen wie von einem Gleitschirm“. Wer sich je einem solchen Gerät anvertraut hat, der weiß: Es gibt einen Flow, und es bleibt ein Abenteuer. Nichts für Ängstliche. Erzberger schöpft Kraft aus dem Glauben, berichtet er. Auch Ruhe.

„Messe halten ist keine Last für mich“, betont der Pfarrer. „Das tue ich gerne, auch wenn die Schar klein ist.“ Wer ihn in der Sakristei erlebt, kann das bestätigen: Die Gespanntheit, wer auch unter der Woche mitfeiert; die Freude über Besucher, die vielleicht nur selten kommen, aber da sind, weil jemand aus der Familie Messintentionen bestellt hat. Es gibt Geistliche, die sind nach anstrengenden Weihnachts- oder Osterfeiertagen geschafft. Karl Erzberger kommt oft von einem Gottesdienst in einer Filialkirche direkt zur Sonntagsmesse in St. Martin und freut sich, wenn anschließend noch ein Kind getauft werden kann.

Die elf Jahre in Leutkirch, seiner dritten Gemeinde als Pfarrer, waren für ihn angefüllt mit „Highlights“: dem Wertschätzungsabend für all die Ehrenamtlichen mit 400 Menschen in der Festhalle; die Gestaltung des „neuen Kirchenraums mit der „ZuhörerIn“; die großen Konzerte; das Joseph-Musical, bei dem „so viele mitgemacht haben“; der Aktionstag mit Bischof, überhaupt das 500-Jahr-Jubiläum der Martinskirche 2019 – es war eine Aufbruchstimmung in der Gemeinde!

Nach dem Festjahr die Pandemie

„Das war Gott sei Dank vor der Pandemie!“, fügt er an. Denn wenige Wochen nach dem Festjahr folgte der Einbruch: März 2020, Corona. Keine Osternacht, keine Erstkommunion, keine Begegnungen nach den Gottesdiensten, keine Mittags-Meditation mehr dienstags um 12 Uhr im „neuen Kirchenraum“ ... „Da ist viel abgebrochen“, stellt er im nachhinein fest. Beichten in St. Martin zum Beispiel. Da geht er heute ins Tagungshaus Regina Pacis und unterstützt die dortigen Geistlichen. Oder dass er nach den Gottesdiensten um die Kirche herumging und mit den Menschen gesprochen hat. Auch der Kirchenbesuch ist nach der Pandemie-Zeit nicht mehr auf das Niveau von zuvor gestiegen.



Resümee nach elf Jahren in Leutkirch: Viele Highlights, die Pandemie und ein positiver Blick in die Zukunft.



Eine Marienikone an der Wand, ein großes Kreuz – im Wohnzimmer von Karl Erzberger im oberen Stockwerk des Pfarrhauses neben der Martinskirche. Dort hat er sich gleich zu Hause gefühlt, erzählt er, obwohl bei seiner Ankunft vor elf Jahren noch vieles im Umbau war. Mit den Büros im Parterre ist immer Leben im Haus.

Fotos: Dennis Hemer

Das Kerngeschäft

Was steht nun an? „Das Kerngeschäft: die Verkündigung des Evangeliums!“ Das ist für ihn eindeutig. Die Weitergabe des Glaubens ist sicherlich eine Mammutaufgabe. „Da muss man aber auch den Kopf nicht in den Sand stecken“, betont Erzberger. „Herr Hemer versucht es im Chillix, die Kindergärten leben das Kirchenjahr mit, jetzt die Gründung der Mar-Teens für die jungen Teenager – es tut sich was.“ Mancherorts, das weiß er von seinen Priesterkollegen, geht „unter 60 oft nur noch wenig“.

„Dass Gott immer mit uns geht, das hoffe ich immer. Sonst wäre vieles nicht möglich.“ Das ist Karl Erzbergers Grundüberzeugung. Das möchte er auch seiner Martinsgemeinde, seiner Seelsorgeeinheit Leutkirch mit auf den Weg geben, wenn er jetzt weiterzieht nach Untermarchtal. Es wird sein zwölfter Umzug. Dort wird er im Kloster auch für die Schwestern tätig sein: Gottesdienste halten, auch in der Umgebung. 20 Minuten entfernt liegt Bremelau, das Dorf, in dem er großgeworden ist und eigentlich die Landwirtschaft hätte übernehmen sollen. Die betreibt jetzt sein Bruder. Wer hat es schwerer? „Jeder Beruf hat seine Herausforderung“, sagt der Pfarrer.

Mit Hoffnung und Gottvertrauen

Karl Erzberger geht nun in Rente. Und die Seelsorgeeinheit Leutkirch? Wird wohl weiter wachsen, wenn nicht an Gläubigen, so doch an Fläche und Kirchengemeinden. Neun Monate müssen die Leutkircher warten, bis der neue Pfarrer da sein wird. „Das ist kurz!“, erklärt Erzberger. In anderen Gemeinden bewirbt sich Monate lang niemand, und Leutkirch hat schon in der ersten Ausschreibung eine gute Lösung gefunden. „Das sagt schon etwas über die Martinsgemeinde und die Seelsorgeeinheit Leutkirch“, stellt Erzberger lobend fest. Sein Rat für die Übergangszeit: „Dass alle gemeinsam überlegen, wie man den Weg miteinander gehen kann.“ Mit „Hoffnung“. Und „Gottvertrauen“.

Joachim Rogosch

Pfarrkirche St. Martin

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntag	10:15 Uhr	Eucharistiefeier
Montag	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Dienstag	09:30 Uhr	in der Kapelle Carl-Joseph
Mittwoch	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Donnerstag	19:00 Uhr	Eucharistiefeier
Samstag	18:30 Uhr	Vorabendmesse (nicht am 18.10. und 01.11.)

Besondere Gottesdienste:

Sonntag, 05.10.:

- 08:45 Uhr: Morgenlob
- 10:15 Uhr: Erntedank in St. Martin

Allerheiligen, 01.11.:

- 10:15 Uhr Eucharistiefeier
- 14:30 Uhr Gräberbesuch Alter Friedhof
- 14:30 Uhr Gräberbesuch Waldfriedhof

Sonntag, 02.11., 08:45 Uhr: Morgenlob

Patrozinium, 09.11.: 10:15 Uhr: Eucharistiefeier mit Verabschiedung von Pfr. Erzberger

Sonntag, 23.11., 18:00 Uhr: Gottesdienst für Trauernde in Kapelle Carl-Joseph

Für Kinder, Jugendliche und Familien



Sonntag, 19.10., 10:15 Uhr: Kinderkirche im Chillix

Sonntag, 26.10., 10:15 Uhr: Familiengottesdienst „Lego-Stadt“

Dienstag, 11.11., 17:30 Uhr: Martinsfeier für Familien im Seniorenzentrum Carl-Joseph

Rosenkranz:

Sonntag bis Freitag um 18:15 Uhr, Samstag um 17:45 Uhr; ab Sonntag, 26.10., Winterzeit: Sonntag bis Mittwoch und Freitag um 17:15 Uhr, Donnerstag um 18:15 Uhr, Samstag um 17:45 Uhr

Regina Pacis

Alle Gottesdienste unter www.regina-pacis.de;

Regelmäßige Beichtzeiten in der Kapelle Regina Pacis:

Donnerstag und Freitag um 07:00 Uhr

Samstag um 10:00 Uhr

Jeden 1. Freitag im Monat von 20:00 bis 21:00 Uhr

Jeweils am 13. des Monats ab 20:45 Uhr

Filialgemeinden

Mailand – St. Stephanus

Sonntag, 05.10.	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Sonntag, 12.10.	09:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 19.10.	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Sonntag, 26.10.	09:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Allerheiligen, 01.11.	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Allerseelen, So., 02.11.	09:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 09.11.	10:15 Uhr	in St. Martin Verabschiedung Pfr. Erzberger

Adrazhofen – St. Fridolin

Freitag, 31.10.	19:30 Uhr	Eucharistiefeier
-----------------	-----------	------------------

Tautenhofen – St. Silvester

Sonntag, 05.10.	09:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 12.10.	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Sonntag, 19.10.	09:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 26.10.	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Allerheiligen, 01.11.	09:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Gräberbesuch
Allerseelen, So.	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Sonntag, 09.11.	10:15 Uhr	in St. Martin Verabschiedung Pfr. Erzberger

Wielazhofen, St. Antonius:

Freitag, 17.10.	19:30 Uhr	Eucharistiefeier
-----------------	-----------	------------------

Kapelle im Carl-Joseph-Seniorenzentrum

Sonntag, 12.10.	10:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Jeden Dienstag	09:30 Uhr	Eucharistiefeier
- siehe auch Aushang im Seniorenzentrum -		

Gottesdienstpläne im Internet:

www.se-leutkirch.drs.de

www.gottesberg.org

www.se-stgallus-allgaeu.drs.de

www.kirche-allgaeu.de

www.regina-pacis.de

Wir beten für:

Unsere neu Getauften

Finja Steinhauser	getauft am 03.08.2025
Mona Steinhauser	getauft am 03.08.2025
Romy Sienna Fischer	getauft am 10.08.2025
Levi Nox Müller	getauft am 10.08.2025
Rodrigo Antonio Silva Achiricioaei	getauft am 31.08.2025
Pia Hartneck	getauft am 06.09.2025
Emilio Finn Eder	getauft am 07.09.2025
Philomena Neveling	getauft am 14.09.2025
Hanna Oelhaf	getauft am 14.09.2025

unsere Verstorbenen

Anna Dürrenberger	verstorben am 22.07.2025
Helga Heinle	verstorben am 25.07.2025
Paulina Günther	verstorben am 25.07.2025
Kurt Gronmeier	verstorben am 25.07.2025
Manfred Dick	verstorben am 26.07.2025
Pia Fischer	verstorben am 28.07.2025
Jürgen Stölzle	verstorben am 30.07.2025
Anton Einsiedler	verstorben am 03.08.2025
Bartholomäus Fleischer	verstorben am 03.08.2025
Ursula Schneeweiß	verstorben am 03.08.2025
Egon Georg Gegenbauer	verstorben am 03.08.2025
Kreszentia Reisch	verstorben am 03.08.2025
Erwin Fähndrich	verstorben am 07.08.2025
Rita Lucanto	verstorben am 07.08.2025
Moritz Kieble	verstorben am 10.08.2025
Anton Albrecht	verstorben am 18.08.2025
Georg Krug	verstorben am 19.08.2025
Johannes Schiele	verstorben am 20.08.2025
Kurt Schneider	verstorben am 23.08.2025
Herrmann Müller	verstorben am 28.08.2025
Harry Hubert Steible	verstorben am 27.08.2025
Georg Echterle	verstorben am 29.08.2025
Horst Dieter Keller	verstorben am 01.09.2025
Angelika Maria Weber	verstorben am 07.09.2025
Adalbert Remlinger	verstorben am 09.09.2025

Gedächtnis für unsere Verstorbenen

04.10.: Ida und Oskar Sommer, Albert und Christa Hüber, Viktoria Spyrka

06.10.: Hermann Krug

07.10.: Doris Marquart mit Eltern

11.10.: Resi und Alfred Greiter, Gebhard Weh, Paula und Wilhelm Reischmann, Gebhard Hutter, Kunigunde Hutter, Bruno Hutter, Emma Natterer, Emilie und Erwin Striebel, Verstorbene Fam. Striebel und Hutter

14.10.: Carl Joseph: Johann Neumann mit Eltern, Bruder und Eltern Frühschütz

15.10.: Werner Collmann und Maximilian Waizenegger

16.10.: Hugo und Rita Löchle, Helene Happle

25.10.: Heribert Kehrmüller, Karl Riedle, Elfriede und Michael Schnieber, Josef Rusnak m. A., Wolfgang Stützle m. A., Hermann Mendler und Agnes, Dora und Georg Notz, Gerda Schmid, Maria und Stefan Maucher, Berta Marquart, Xaver Schöffeler

27.10.: Markus Steur

30.10.: Marianne Riedle

31.10.: Ardrzhofen: Hubert Möble m. A., Marianne Redle

04.11.: Carl Joseph: Hermann Mendler, Doris Marquart mit Eltern,

05.11.: Valentin Kegreiß, Inge Striebel-Kegreiß, Verstorbene Fam. Striebel und Golder, Ella Weber

08.11.: Hedwig und Karlheinz Reisinger, Theresia und Anton Lau m. A., Hugo und Erika Kloos

„beschützt und geborgen“



Vom 24. Oktober bis zum 6. Dezember ist das „Schutzmantelzelt“ der Freiburger Künstlerin Astrid J. Eichin zu Gast in der Leutkircher Martinskirche. Begleitet wird der Besuch von einem umfangreichen Programm zum Thema „beschützt und geborgen“.

Astrid J. Eichin hat ein übergroßes, begehbare Zelt in Form eines Mantels geschaffen. Im Jahr 2020 startete sie das Projekt als Erfahrungsraum und Segensraum, mit Anklängen an die Schutzmantel-Madonna.

In Leutkirch beginnt die Ausstellung mit einer Vernissage am 24. Oktober um 19 Uhr mit der Künstlerin, musikalisch begleitet von Verena Stei am Cello und Franz Günthner am Piano. An den Montagen sind dann bis zum 6. Dezember jeweils im Anschluss

an die Marktmesse bis 12 Uhr Gäste „bei Tee und Gebäck“ im Neuen Kirchenraum, die sich mit verschiedenen Themen auseinandersetzen.

Am Sonntag, 2. November findet um 8:45 Uhr ein Morgenlob am Schutzmantelzelt statt.

Kindergärten sind eingeladen, unter dem Motto „Ich lege mich ins Schutzmantelzelt“ zu Besuch zu kommen. MartTeens und Kinderkirche finden sich zu bestimmten Terminen dort ein.

Auch außerhalb der Kirche finden verschiedene Veranstaltungen zum Thema statt. Für das genaue Programm gibt es einen Flyer, auf dem auch vermerkt ist, für welche Veranstaltungen Anmeldungen notwendig sind.



Was glaubst du, Christof Janz?



Christof Janz, 58, verheiratet und Vater von vier Kindern im Alter von 16 bis 24 Jahren. Er arbeitet als Holzkaufmann mit Schwerpunkt Vertrieb und Entwicklung biobasierter Dämmstoffe. Seit 2003 lebt er mit seiner Familie in Leutkirch und gehört seit 2016 dem Kirchengemeinderat an, dessen Gewählter Vorsitzender er seit 2020 ist.

Als gelernter Zimmermann und Kaufmann war er prädestiniert für die Position des Projektleiters fürs neue LEUTEHAUS. Er hat sie in den vergangenen Jahren ehrenamtlich und mit unglaublichem Engagement ausgefüllt. Das Haus war und ist „sein Baby“, auf das er nun nach der Vollendung glücklich schaut, dankbar dafür, dass alles gut ging; dankbar für alle, die mit ihm am Gelingen gearbeitet haben. Was er sich nun denkt? „Worüber rede ich eigentlich künftig mit meiner Frau beim Mittagstisch?“

1. Was glaubst du?

Ich glaube an einen Gott, der uns umgibt – er ist eine Quelle von Kraft, Hoffnung und Trost in jeder Lebenslage. In Zeiten der Freude wie in Zeiten der Traurigkeit spüre ich seine Nähe, die mich trägt und mich mutig macht, weiterzugehen.

2. Was bringt es, Christ zu sein?

Es ist eine Lebenshaltung, die das Leben erfüllter und sinnstiftender macht.

3. Dein Traum von Kirche?

Mein Traum von Kirche ist ein Ort, an dem Gemeinschaft, Liebe und Glaube lebendig werden. Eine Kirche, die offen und einladend ist, in der Menschen sich gegenseitig unterstützen, gemeinsam beten und feiern. Eine Kirche, in der die Gleichberechtigung der Geschlechter in allen Funktionen und Ämtern gilt.

4. Was macht dir Mut?

Mein Gottvertrauen, meine Familie und meine Freunde.

5. Was schätzt du bei deinen Freunden am meisten?

Die gemeinsamen Momente, in denen wir lachen und uns gegenseitig unterstützen.

6. Was würdest du als Erstes abschaffen?

Menschliches Leid in allen Formen, sei es Krankheit, Hunger oder Krieg.

7. Was würdest du gerne neu einführen?

Das Diakonat für Frauen in der katholischen Kirche.

8. Eine Person, die dich begeistert:

Meine verstorbene Mutter, sie war tief im Glauben verwurzelt. Mit viel Tatendrang engagierte sie sich in der Kirchengemeinde und in ihrem Heimatort.

9. Was lässt dein Herz höher schlagen?

Wenn ich die Straße am Oberen Graben derzeit hochgehe oder hochradle und das LEUTEHAUS sehe, erfüllt es mich mit Dankbarkeit. Ich durfte dieses Projekt fünf Jahre lang begleiten – von der ersten Idee über die Planung bis hin zur Umsetzung. Jetzt steht das Leutehaus fertig da, und jedes Mal, wenn ich es sehe, bin ich wieder berührt von dem, was dort entstanden ist. Es ist schön zu wissen, dass ich Teil dieses wichtigen Projekts sein durfte.

